



## Qualität bei Heiß und Kalt

Ein italienisches Unternehmen mit Weltniveau im Bereich der methangasbetriebenen Heizungs- und Klimaanlage gewinnt den „1. nationalen Preis für Qualität in Italien 2001“.

Gegründet im Jahr 1956 hat die Firma Robur immer schon auf Qualität und Sicherheit der Produkte geachtet und so schon lange im voraus die Vision-2000-Bescheinigung erhalten. Im vergangenen November hat der italienische Qualitätsverband AICQ ihr den „1. nationalen Preis für Qualität in Italien 2001“ verliehen. Das ist ein eindrucksvolles Ergebnis, Lohn der professionellen Anstrengung und Leidenschaft aller derer, die sich täglich gemeinsam um die Bearbeitung aller Anfragen und Vorschläge zur Verbesserung der Produktqualität kümmern. Für den Vorsitzenden der Firma, Benito Guerra, ist aber all das kein Ziel, sondern ein Weg, der mit Hingabe und Konstanz zu verfolgen ist. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Firma Robur, ein italienisches Unternehmen mit Weltniveau im Bereich der methangasbetriebenen Heizungs- und Klimaanlage, vor.

Gleichzeitig betrachten wir die gesamte Branche der thermischen Anlagen in Italien und beschreiben die Mechanismen des Technologietransfers in dieser wie auch in anderen Branchen. Auf der folgenden Seite präsentieren wir Ihnen DITT, das neu geschaffene Zentrum zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Deutschland und Italien. Dabei möchten wir Sie einladen, unseren elektronischen Technologiemarktplatz im Internet zu besuchen und sich aktiv am Ausbau dieses innovativen Netzwerkes zu beteiligen. Die Auswirkungen der neuen Struktur des 6. Rahmenprogramms für Forschung und technologische



Modell Evoluzione:  
Innovatives Design für die Industrie

Entwicklung der Europäischen Kommission auf Italien sind ein weiterer thematischer Schwerpunkt dieser Ausgabe.

### ... aus dem INHALT:

- **Aktuell:**
  - DITT stellt sich vor
  - Technologie-transfer in Italien
- **Unternehmen & Branchen**
  - Thermische Anlagen
  - Firmenporträt ROBUR
- **Forschung & Technologie**
  - Italien und das 6. Rahmenprogramm für F&E
  - Experten-gespräch mit Philippe Busquin am Polytechnikum Mailand
- **Termine & Service**
  - Wirtschaftstag Hannover
  - ONfA
  - Workshop Textil-maschinenbau



# DITT stellt sich vor

Das Italienische Institut für Außenhandel in Berlin hat ein neues Netzwerk zur beidseitigen Förderung des Transfers von Wissen und Technologie zwischen Deutschland und Italien eingerichtet. Das neu geschaffene **Zentrum für Deutsch-Italienischen Technologietransfer (DITT)** soll sich dabei zum Dreh- und Angelpunkt der deutschen und italienischen Forschungsnetze entwickeln.



*DITT – Elektronischer  
Technologiemarktplatz*

Als Einrichtung des Italienischen Instituts für Außenhandel ist DITT Bestandteil eines weltweiten, gut strukturierten und seit vielen Jahren bewährten Netzwerkes von Kontaktstellen zu Forschung und Wirtschaft. Darüber hinaus arbeitet DITT mit anderen Transferstellen auf nationaler und europäischer Ebene zusammen. So bestehen auf deutscher Seite bereits Kooperationen zwischen DITT und dem europäischen Netzwerk der Innovation Relay Center bzw. im Rahmen des SME-Forum R & D zum Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Mit Hilfe dieser Netzwerke ist es unser Ziel, kleine und mittlere Unternehmen aus Italien und Deutschland bei der Entwicklung und dem Erwerb neuer Technologien zu fördern und so bei der Erschließung neuer Märkte und der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit behilflich zu sein. Einzelziele sind unter anderem, die Vermittlungsdienstleistung einer brei-

ten Öffentlichkeit, sprich technologisch basierten Mittelständlern, zugänglich zu machen, gleichzeitig eine vernünftige Auslese von Anfragen und Angeboten zu bearbeiten, die Aussicht auf Erfolg haben und so auf längere Sicht eine vermehrte Anzahl von vertraglich besiegelten Kooperationen zu erreichen, die zu einer Steigerung von transnationalen Umsätzen führen. Eines unserer Hauptinstrumente zur Erfüllung dieser Aufgaben stellt dabei unser neu eingerichtetes Internetportal dar: Neben einer Infothek und einer strukturierten Linksammlung, die unter anderem Informationen über

Wissenschafts- und Technologieparks, Industriedistrikte und Technologiequellen und -netze bereithält, möchten wir Ihnen unseren elektronischen Marktplatz präsentieren und Sie einladen, dort ihre Angebote und Gesuche nach Kooperationspartnern oder einzelnen Technologien in unser Netzwerk zu stellen. Dabei bieten wir Ihnen die Möglichkeit Ihre Anfragen direkt online einzugeben oder sich das gesamte Formular als PDF-Datei auszudrucken und uns via Fax zu-

zusenden. Dieses Dienstleistungsangebot bieten wir deutschen und italienischen Teilnehmern unentgeltlich an. Den Internetauftritt von DITT finden Sie unter: [www.ditt.de](http://www.ditt.de)

Bereits im vergangenen Jahr war DITT erfolgreich in verschiedenen Gebieten aktiv. So wurde im Juli 2001 für ein Team des sardischen Wissenschafts- und Technologieparks Polaris eine einwöchige Deutschlandrundreise organisiert. Aus Biotechnologie, Neurowissenschaften, Genforschung und Optoelektronik wurden aktuelle Projekte und Forschungsergebnisse präsentiert. Anlaufstellen der Delegation waren verschiedene Institute der Max-Planck- bzw. der Fraunhofer Gesellschaft, Steinbeis-Transferstellen, Universitäten sowie private Unternehmen. Auch bei der Durchführung zweier europäischer Initiativen hat DITT in Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Partnern mitgewirkt. So übernahm DITT jeweils die Akquirierung deutscher Teilnehmer für die europäischen Pavillons auf der Supercomm 2001 in Atlanta und während der Turiner Hi-Tech-Woche im Rahmen von Aeroforum im November letzten Jahres. Für dieses Jahr sind bereits ein Wirtschafts- und Technologietag Italien, eine Journalisten- bzw. Unternehmerreise zu ausgewählten Forschungseinrichtungen und Firmen sowie verschiedene Workshops geplant.



*DITT – Informationsangebot*

# Technologie- transfer in Italien

Der größte Anteil der industriellen Forschung und Entwicklung in Italien erfolgt innerhalb der Unternehmen (Intra Muros). Der Technologietransfer findet vor allem zwischen Unternehmen statt. Die wichtigsten Transferwege sind Unternehmenskooperationen wie etwa die Zusammenarbeit zwischen Produzenten und ihren Zulieferern. Der Transfer von Know-how staatlicher Forschungseinrichtungen und Universitäten in die Industrie spielt in Italien hingegen eine untergeordnete Rolle.

Diese besondere Struktur des italienischen Innovationssystems ist aus den nachfolgenden Daten zu den Ausgaben für F&E und ihrer Verteilung ersichtlich:

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) lagen in Italien 1999 bei ca. 11.524 Millionen €. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der F&E-Ausgaben zwischen den verschiedenen Forschungsträgern:

Forschungsträger	Anteil der Forschungsaufwendungen
Industrieunternehmen	49,3%
Universitäten	31,5%
Staatliche Forschungseinrichtungen	15,2%
Andere Forschungseinrichtungen	4,0%

Quelle: La Ricerca e Sviluppo in Italia nel Periodo 1999-2001, Istat, Rom 2002

Was die Finanzierung der F&E-Aufwendungen anbelangt, ist zu beachten, dass der Anteil der öffentlichen Finanzierung bei ca. 52% liegt, während Industrieunternehmen ca. 49,3% der Ausgaben tragen. Die Diskrepanz zwischen Finanzierung und Verteilung der Ausgaben ergibt sich daraus, dass die öffentliche Hand einen Teil der Forschungsausgaben von Industrieunternehmen (ca. 13%) über Forschungsaufträge, Zuschüsse

und andere Anreize finanziert. Die Industrieunternehmen finanzieren wiederum etwa 4,5% der Forschungsaufwendungen von italienischen Einrichtungen.

Die Verteilung der Ausgaben für F&E nach Unternehmensgrößen zeigt ferner eine sehr hohe Konzentration der Aufwendungen bei Großunternehmen: Etwa 78% der gesamten Ausgaben der industriellen Forschung werden von Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern getätigt. Die kleinen und mittleren Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern tragen lediglich 2,5% der gesamten F&E-Aufwendungen der Industrie.

Der Anteil der innerbetrieblich geleisteten industriellen Forschung (Intra Muros) liegt bei ca. 82%. Die restlichen 18% werden für Auftragsforschung aufgewendet. Mehr als die Hälfte dieser Auftragsforschung geht an verbundene Unternehmen innerhalb von nationalen und internationalen Konzernen. Lediglich 6,5% davon werden an Universitäten und Forschungseinrichtungen vergeben.

Die bedeutendste staatliche Forschungsorganisation Italiens, das CNR (Consiglio Nazionale delle Ricerche) hat in der Vergangenheit vor allem mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zusammengearbeitet. Zwar leistet das CNR exzellente Grundlagen- und Auftragsforschung, die Forschungstätigkeit richtete sich jedoch vor allem nach dem eigenen Forschungsbedarf und weniger nach den Interessen der Industrie. Die Zusammenarbeit der Industrie mit Universitäten unterliegt zudem gewissen Einschränkungen durch den Lehrauftrag und durch die vorhandenen Kapazitäten bei den Lehrstühlen.

Nach Expertenmeinung liegt die bisherige geringere Einbeziehung von Universitäten und Forschungseinrichtungen in die industrielle Auftragsforschung an einer fehlenden Orientierung des Forschungsangebots am industriellen Bedarf begründet. Die Lieferzeiten und die thematische Orientierung der Forschungsvorhaben von Universitäten und Forschungseinrichtungen erfüllen die Anforderungen der Industrie nur unzureichend.

Die Universitäten und Forschungseinrichtungen sind zu wenig auf den Forschungsbedarf von kleinen und mittleren Unternehmen eingerichtet. Nach Aussage des CNA (Confede-

razione Nazionale dell' Artigianato e della Piccola e Media Impresa) wirkt sich der eingeschränkte Zugang zu Forschung bzw. zum Technologietransfer besonders nachteilig für die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen aus, da sie als Zulieferer (Subcontractors) dem technologischen Fortschritt ihrer Abnehmer unmittelbar folgen müssen.

Eine dynamischere Rolle im Technologietransfer in Italien spielen hingegen regionale Innovationsagenturen, wie z.B. Aster (Agenzia per lo Sviluppo Tecnologico dell' Emilia-Romagna). Diese Agenturen bilden Konsortien von kleinen und mittleren Unternehmen mit einem spezifischen Technologietransferbedarf und definieren gemeinsame Technologietransferprojekte. Die Ergebnisse der Projekte werden in Seminaren und Workshops auch anderen Unternehmen zugänglich gemacht.

Um die Mechanismen des italienischen Technologietransfersystems zu verbessern, haben die zuständigen öffentlichen Stellen in Italien, insbesondere das MURST, der CNR und die Industrieverbände, diverse Maßnahmen eingeleitet. Mit dem Dekret 19/99 wurde die Umstrukturierung des CNR verabschiedet: Unter anderem soll diese Forschungseinrichtung ihr Angebot stärker an den Anforderungen von kleinen und mittleren Unternehmen orientieren.

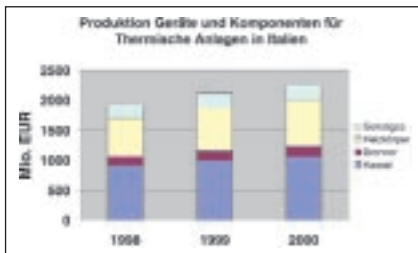
Mit Unterstützung von Confindustria laufen ferner zahlreiche Aktivitäten, die auf eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Forschungseinrichtungen abzielen.

Der Ansatz des Italienischen Instituts für Außenhandel die technologische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien zu verbessern, passt in diesen Kontext und wird von allen Branchenexperten als sinnvoll erachtet. Das Transferangebot des Technologiezentrums soll ferner an die Struktur der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe in Italien angepasst sein; große Unternehmen haben aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung einen einfacheren Zugang zur Technologie als kleine und mittlere Unternehmen. Um dem spezifischen Bedarf der kleinen und mittleren Unternehmen an Technologietransfer zu entsprechen, wird das Technologiezentrum mit regionalen Innovationsagenturen und Transferstellen zusammenarbeiten.

# Thermische Anlagen

## Situation der Branche in Italien

Für „Geräte und Komponenten für Thermische Anlagen“ konnten durch die Verbände ANIMA / CO.AER bzw. ANIMA / ASSOTERMICA folgende Umsatzzahlen geliefert werden:

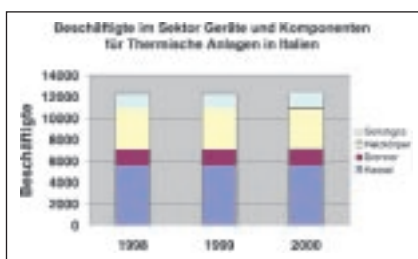


Quelle: ANIMA

Sowohl vom Wachstum als auch von der absoluten Größe her ist damit der italienische Binnenmarkt für thermische Anlagen attraktiv, insbesondere wenn man ihn mit dem entsprechenden Markt für Öfen und Brenner (NACE Code 29.21) in Deutschland vergleicht, der bei ungefähr gleicher Größe schrumpft.

Im Vergleich zu der entsprechenden Situation in Deutschland ist auch der wesentlich höhere Umsatz pro Mitarbeiter auffällig (2000: 182 kEUR gemittelt über die in der obenstehenden Grafik dargestellten Segmente). Ein Grund dürfte in einem stärkeren Outsourcing liegen.

Hinsichtlich der Beschäftigungszahlen zeigen sich, ähnlich wie in Deutschland nur geringe Veränderungen:



Quelle: ANIMA

Die Betriebsgrößen liegen nach Auskunft verschiedener Experten deutlich unter denen in Deutschland. Innerhalb des Verbandes ASSISTAL hat beispielsweise der Großteil der Mitgliedsunternehmen weniger als 30 Mitarbeiter.

Im Vergleich zu Deutschland zeigt der italienische Markt generell besonders positive Merkmale für zwei Teilbranchen:

## Anlagenbau

Für den Bau von Müllverbrennungsanlagen gibt es zum Beispiel im Bereich der thermischen Verwertbarkeit von Abfall oder in Bezug auf Einspeisungsvergütungen u. a. starke Anreize durch das „Ronchi-Gesetz“

## Klimageräte

Italien ist der interessanteste Markt für Klimatechnik in Europa. Seit zwei Jahren wachsen die Umsätze um 15 bis 20% p.a. Hintergrund ist vor allem die seit zwei Jahren wirksame gesetzliche Förderung der Gebäuderenovierung. Hiervon profitieren im Übrigen auch kleinere Gebäudeheizgeräte bis 25 kW (Thermen).

## Technologietransfer

Generell ist festzustellen, dass es in den betrachteten Branchen Forschungsarbeiten gibt. Ein großer Teil des Umsatzes in den betroffenen Branchen wird mit niedrigem F&E-Einsatz generiert. F&E wird dabei hauptsächlich innerhalb der Unternehmen betrieben. Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, insbesondere Universitäten, geschieht in beschränkterem Umfang. Ein mit thermischen Anlagen verwandter Teilbereich, der z. Z. einen Schwerpunkt für anwendungsnahe Forschung in Deutschland bildet, ist die energetische Nutzung von Biomasse. Dieses Thema ist auch für Italien sehr interessant, zumal dort die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimulierend sind.

Technologietransfer im weiteren Sinne findet in der Branche am ehesten in Form von Technologiekooperationen bei Großprojekten statt, wie sie im Anlagenbau z. B. für Müllverbrennungsanlagen üblich sind, sowie durch Zulieferungen. Wie oben beschrieben, ist dies z. Z. vor allem bei italienischen umwelttechnischen Anlagen interessant. In internationalen Konsortien hierfür übernehmen häufig große Anlagenbauer aus Deutschland das Engineering während italienische Unternehmen die Funktion des General-

unternehmers haben und auch lokale Arbeiten und Zulieferungen leisten.

Die Frage nach der Wettbewerbsposition für Technologieanbieter stellt sich in dieser Form nicht, da es in der Branche keinen echten entwickelten Technologiemarkt gibt. Zwar gibt es eine Reihe von Forschungseinrichtungen, diese arbeiten aber in der Regel wenig kundenorientiert, zumal die Nachfrage auf Kundenseite erst geweckt werden muss.

## Sicht deutscher Verbände und Unternehmen

Nach Auskunft der deutschen Verbände gibt es praktisch keinen Technologietransfer und nahezu keine deutsch-italienische Zusammenarbeit, abgesehen von italienisch-deutschen Unternehmen. Italienische Unternehmen werden auch gerade in dieser Branche, auch verbunden mit entsprechenden Berührungspunkten, als starke Konkurrenten gesehen.

Kooperationen, vor allem in Konsortien, finden dennoch routinemäßig statt. Auch große deutsche Unternehmen sehen die Notwendigkeit eines italienischen Partners, um Projekte in Italien realisieren zu können, vor allem weil genaue Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse und Rahmenbedingungen erforderlich sind. Die Kontakte zwischen deutschen und italienischen Verbänden sind in der Regel noch nicht intensiv genug, wobei dies wesentlich auch von den jeweiligen Personen abhängt. Häufig bestehen die stärksten Verbindungen über europäische Organisationen, bei denen man sich kennenlernt und regelmäßig trifft. Beispielsweise sind im Europäischen Komitee der Hersteller von Industrieöfen und Industrie-Wärmeanlagen CECOF sowohl die deutsche Fachgemeinschaft TPT im VDMA als auch der italienische Verband CICOV vertreten.

## Sicht italienischer Verbände

Auch die italienischen Verbände bringen zum Ausdruck, dass Technologietransfer im eigentlichen Sinn für sie noch unterthematized wird. Dennoch bestehen natürlich Zulieferbeziehungen mit deutschen Unternehmen. Das Sprachproblem wird gelegentlich als Hindernis für eine Zusammenarbeit angesehen, allerdings setzt sich



Modell RTYF – Robur

Englisch als Verkehrssprache immer mehr durch.

Im Bereich der Thermischen Anlagen für Gebäude wird mit erheblichen neuen rechtlichen Anforderungen an die Technologie gerechnet (FCKW, Wirkungsgrad). Hier wird umfangreicher F&E-Bedarf auf die Unternehmen zukommen, der deren jetziges Innovationspotential, gekennzeichnet durch häufig relativ anspruchslose hausinterne Entwicklungen, überfordern dürfte. Hier muss zunächst das Bewusstsein für Innovation durch Kooperation geweckt werden.

Deutsche Unternehmen haben generell ein gutes Ansehen, was sie prinzipiell für Kooperationen geeignet erscheinen lässt. Gerade in dem hinsichtlich des italienischen Marktes interessanten Sektor der Raumklimatisierung denkt man aber eher nicht an deutsche Unternehmen, da der deutsche Markt für Raumklimatisierung wenig entwickelt ist.

Als interessante jedoch visionäre Vorstellung kommt die Zusammenarbeit mit deutschen Firmen oder Forschungseinrichtungen zu Themen wie Life Cost Analysis oder Qualitätsmanagement in Betracht.

Ein italienischer Verband verweist darauf, dass die Beziehungen mit Deutschland teilweise mehr als Binnen- denn als Außenhandel betrachtet werden und deshalb gezielte Außenhandelsunterstützung (auch im Sinne des Technologietransfers) eher für Nicht-EU-Länder als angemessen gesehen wird. Italienische Firmen der Branche streben z.B. derzeit auf Märkte in Osteuropa und Asien, wo eine wesentliche Unterstützung erforderlich ist. Gerade hier bietet sich auch eine Partnerschaft mit deutschen Firmen an, die vor allem zu Osteuropa einschließlich Russland häufig einen besseren Marktzugang haben, während italienische Firmen, vor allem bei der

Raumklimatisierung, technologisch eine starke Position haben.

### Robur gewinnt den 1. nationalen Preis für Qualität in Italien

Wenige Monate vor der Erlangung der ISO 9001:2000 Bescheinigung (Vision 2000), hat die Firma Robur am vergangenen 21. November den „1. nationalen Preis für Qualität in Italien 2001“ erhalten.

Der Preis wurde vom italienischen Qualitätsverband „Associazione Premio Qualità Italia“ verliehen, der auf Initiative der Confindustria, des Universitätsverbandes für Qualitätstechnik „Consorzio Universitario in Ingegneria della Qualità“ und des italienischen Qualitätsverbandes AICQ gegründet wurde. Der Initiative haben sich nachträglich auch die Confartigianato und Confapi angeschlossen.

Im Rahmen dieses Ereignisses hat der Betrieb im vergangenen Dezember einen wichtigen Kongress über das Thema „Qualität und Kreativität. Ein Weg zur Spitzenleistung“ organisiert, an dem unter anderem Alberto Galgano, Vorsitzender von Galgano e Associati, Alessandro Amadori vom Institut CIRM und Carlo Saffiotti, Ratsabgeordneter der Region Lombardei, teilgenommen haben.

Das primäre Ziel des Preises ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Unternehmen zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei immer die Anwendung modernster Methoden der qualitätsorientierten Geschäftsführung in der Praxis. Ein Konzept, welches vom Vorsitzenden der Firma Robur, Benito Guerra, genauso angewandt wurde.

### Ein Konzern mit fortschrittlichen Technologien

Robur wurde im Jahr 1956 als handwerklicher Betrieb zur Produktion von gasbetriebenen Bunsenbrennern gegründet. Schon bald jedoch expandierte Robur im thermotechnischen Bereich und auf den ausländischen Märkten. Heute ist die Firma Robur ein weltweit agierender Konzern bei der Produktion von innovativen Lösungen für methan- oder flüssiggasbetriebene Heizungs- und Klimageräte.

Der Konzern, dessen Kapital komplett

in nationaler Hand liegt, richtet die eigenen Tätigkeiten vorwiegend auf drei Geschäftsebenen aus, die im allgemeinen die Produktion von Wärme und Kälte betrifft.

Der erste Zweig betrifft gasbetriebene (Methan oder Flüssiggas) Klimageräte für kommerzielle, industrielle oder zivile Bereiche, mittels Hochleistungsklimaaggregaten.

Die Stärke dieser Technologie ist ein Gasgerät (Methan oder Flüssiggas), mit dem es möglich ist, einen Raum im Verlauf eines ganzen Jahres zu klimatisieren. Dafür stehen 24 Modelle mit einer Leistung von 17,5 bis 87,5 KW als Klimaanlage und von 29 bis 116 KW als Heizung zur Verfügung.

Der zweite Zweig betrifft die modulare und autonome Beheizung von Industrie- und Handwerksbereichen mit aufgehängten gasbetriebenen Wärmeluftgeräten. Es sind 31 Modelle von 12,9 bis 70,2 KW erhältlich.

Der dritte Bereich betrifft das modulare und autonome Beheizen von Räumen von kleiner oder mittlerer Größe mit individuellen Gasradiatorn. Es gibt neun Modelle von 1,7 bis 6,9 KW. Im Vergleich zu dem herkömmlichen System mit wasserbefüllten Heizkörpern hat der Einsatz eines Luft/Luft-Systems den Vorteil, dass die Räume viel schneller aufgeheizt werden können.

Gute Ergebnisse erwartet Robur nun auch von „prontoclima“, ein erst kürzlich hergestelltes methangasbetriebenes Gerät für die Klimatisierung von mittelgroßen Räumen. Es ist einfach zu installieren und wird komplett mit allen notwendigen Zubehörteilen geliefert.



Modell ProntoClima – Robur

## Expertenrunde mit Philippe Busquin am Polytechnikum Mailand



Ende Januar wurden in einer Diskussionsrunde am Polytechnikum Mailand die Auswirkungen der neuen Struktur des 6. Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung diskutiert. An dem Treffen nahmen unter anderem der Regierungspräsident der Lombardei, Roberto Formigoni, der EU-Kommissar für Forschung, Philippe Busquin, der Vizekanzler der Universität, dem der Forschungsbereich übertragen ist, Guido Possa sowie der Rektor und der Vizerektor des Polytechnikums Adriano De Maio und Giampio Bracchi teil. Busquin war sehr optimistisch hinsichtlich Italiens Leistungsstärke und verwies vor allem auf das große Potential Italiens im Agrar- und Lebensmit-

telsektor. „Das Ziel des sechsten Rahmenprogramms für Forschung“ – so Busquin – „liegt darin, es zu schaffen, die Forschung in Industrieinnovation umzuwandeln. Ein Unterfangen, bei dem die Industriedistrikte in vorderster Reihe stehen. Das politische Ziel ist, Ausgaben für Forschung und Entwicklung zu erreichen, die, ähnlich wie in den Vereinigten Staaten, bei drei Prozentpunkten des Bruttoinlandsprodukts liegen.“

Im Moment liegt der Durchschnittswert in der Europäischen Union unter 2%.“

„Wir arbeiten an einer vernünftigen Art“, so die Antwort von Formigoni, „unsere Region zu führen, um Innovationen zu begünstigen, angefangen bei den „Halbbezirken“. Dabei steht die Lombardei an erster Stelle: Hier werden 1,7% des Bruttoinlandsprodukts investiert und ein Viertel der nationalen Gesamtausgaben getätigt. Mit einem Anteil von 8,3% an Arbeit-



nehmern im Forschungsbereich steht die Lombardei ebenfalls an erster Stelle. „Wir tragen die Rolle des innovativen Leaders“ und haben vor, diese zu verstärken. Zum Beispiel durch die Einrichtung von bestimmten Fonds über Finlombarda zur Unterstützung der Startups von Patentinitiativen an Universitäten oder durch Vereinbarungen zum Technologietransfer und zur Schaffung von Spitzenforschungsgebieten. Wir möchten ein Katalysator für unsere Gebiete werden.“

Auch das Polytechnikum bewegt sich

in diese Richtung; mit zahlreichen Anreizen für Forscher (und einem Spezialpreis auf die Ertragsanteile der Patente, so Rektor De Maio) aber auch Vereinbarungen mit den Spitzenforschungsbereichen, so wie zum Beispiel der seit einiger Zeit stattfindenden Zusammenarbeit im Photonenbereich mit Pirelli.

„Italien“, so Bracchi am Schluss, „hält nur knapp 3,3% der weltweiten Patente inne, im Vergleich zu Deutschland mit 19,6%. Was tun, um diese Situation zu verbessern? Drei Hebel in Bewegung setzen: Investitionen selektieren; den Technologietransfer unter den KMU anregen und die Gründung neuer Unternehmen im hochtechnologisierten Sektor unterstützen.“

## Italien und das 6. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung:

Die Verabschiedung des „6. Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung“ steht unmittelbar bevor. Damit geht es um mehr als 16 Milliarden Euro. Das entspricht circa 4–5% der gesamten Mittel, die von allen Ländern der Gemeinschaft für diese Positionen ausgegeben werden.

Die Kommission hat vorgeschlagen, zwei neue, sehr innovative Instrumente einzuführen, die dafür konzipiert wurden, die Bildung eines stärkeren europäischen technologischen Zusammenhalts zu begünstigen (das sogenannte „Europäische Forschungsgebiet“). Diese Instrumente (die integrierten Projekte und Netze der Spitzenforschungseinrichtungen) zielen darauf ab, den „Europäischen Mehrwert“ zu erhöhen, den das Rahmenprogramm offensichtlich haben sollte. Auch Italien will sein wissenschaftliches und industrielles System diesen neuen europäischen Herausforderungen anpassen.



Materialtechnologie: Forschungszentrum PROMEA – Sardinien

In vielen Bereichen liefert Italien bereits heute Spitzentechnologien, so zum Beispiel in der Quantenkryptographie. Hier ist die Firma Elsas europaweit als technologischer Vorreiter zu nennen.

Auch in der Erforschung der Nutzung der Kernfusion zur Energiegewinnung steht die italienische Wirtschaft und Forschung in erster Reihe. Die internationale Gemeinschaft rüstet sich, mit Europa in der wahren Führungsrolle, wichtige Entscheidungen hinsichtlich der Realisierung einer neuen Generation von großen Forschungsanlagen zu treffen, von denen die größte (Iter) im Laufe von zehn Jahren vier Milliarden Euro kosten wird. Frankreich hat vorgeschlagen, diese Anlage in seinem großen nuklearen Forschungszentrum in Cadarache, in der Nähe von Aix-en-Provence zu beherbergen.

Das gesamte europäische Programm wurde von einem Italiener, Prof. Donato Palumbo, geschaffen. Bei der Realisierung von Jet (Joint European Thorus, ausgeführt in Culham in England) haben die Italiener, darunter auch Enzo Bertolini, einen entscheidenden Beitrag geleistet: Das europäische Team, welches bei der Planung von Iter teilgenommen hat, wurde von einem Italiener geleitet (Prof. Romano Toschi); Enea ist das Spitzenforschungszentrum für Roboter und telegesteuerte Technologien und unverzichtbar für das Funktionieren dieser Geräte. Die italienische Industrie ist

absolut dafür qualifiziert, ziemlich aufwändige Teilsysteme dieser großen Geräte zu liefern (Magnete, elektronische Hochleistungsgeräte, usw.): Darunter sind Ansaldo Superconduttori und Ansaldo Ricerche die wichtigsten. Wenn man von Spitzenthemen spricht, über die Europa wichtige Entscheidungen zu treffen hat, so muss man an das System Ads erinnern, welches vom Nobelpreisträger Carlo Rubbia konzipiert und vorgestellt wurde, um verbrauchten Kernbrennstoff zu verbrennen, die Radioaktivität drastisch zu vermindern und so dessen Entsorgung zu vereinfachen. Ein anderes italienisches Spitzenforschungsgebiet ist das der Hochenergiephysik. Neben wissenschaftlichen Kompetenzen wurde mit den Ernennungen zu Generaldirektoren des CERN in Genf zwei Italienern (erst Rubbia und heute Maiani) auch eine entsprechende Führungsfähigkeit zuerkannt.

### Neue Definition für KMU?

Die Europäische Kommission arbeitet an einer Neufassung der Definition für kleine und mittlere Unternehmen.

Die aktuelle Definition aus dem Jahr 1996 gilt für 19 Mio. KMU und betrifft damit 99,8% aller Unternehmen innerhalb der EU. Die überarbeitete Version soll den veränderten wirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen und die sich daraus ergebende wirtschaftliche Realität der kleinen und mittleren Unternehmen besser erfassen. So ist es beispielsweise angezeigt, die Gruppen verbundener Unternehmen, die über eine stärkere Wirtschaftskraft als ein Einzel-KMU verfügen, aus dieser Kategorie auszuschließen. Des Weiteren soll in Zukunft jede Einheit, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt, unabhängig von ihrer Rechtsform, als Unternehmen angesehen werden. Für weitere Informationen:

[http://europa.eu.int/comm/enterprise/consultations/sme\\_definition/index.htm](http://europa.eu.int/comm/enterprise/consultations/sme_definition/index.htm)

### 6. Forschungsrahmenprogramm: Aufruf zur Interessenbekundung

Am 20.03.02 hat die Europäische Kommission zur Abgabe von Interessenbekundungen als Vorbereitung der ersten Aufforderung zur Einrei-

chung von Vorschlägen für das 6. Forschungsrahmenprogramm aufgefordert. Im Mittelpunkt stehen dabei die sieben vorrangigen Themenbereiche des Vorschlags für das spezifische Programm „Integration und Stärkung des Europäischen Forschungsraums“ und Themen des Vorschlags für das spezifische Programm „Kernenergie“:

- Genomik und Biotechnologie
- Technologien für die Informationsgesellschaft
- Nanotechnologien, intelligente Materialien, neue Produktionsverfahren
- Luft- und Raumfahrt
- Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsrisiken
- Nachhaltige Entwicklung
- Bürger und modernes Regieren in der Wissensgesellschaft
- Behandlung radioaktiver Abfälle
- Strahlenschutz

Alle Interessenbekundungen müssen bis zum 07.06.2002 per E-mail (fp6-eoi2002@cec.eu.in) in Brüssel eingereicht werden.

### Cordis: Online-Technologie-Marktplatz

Die Europäische Kommission hat am 06.02.2002 auf ihrem forschungspolitischen „Cordis“-Server einen mehrsprachigen Technologiemarktplatz eingerichtet, auf dem die Ergebnisse europäischer Forschung zur wirtschaftlichen Verwendung angeboten werden.

Die Angebote sind in die Bereiche Wissenschaft („neue Ideen, Verfahren und Tools“) und Wirtschaft („neue Produkte, Dienste und Verfahren für eine verbesserte Unternehmensleistung“) unterteilt und jeweils in die Kategorien Biotechnologie/Medizin, Energie, Umwelt, IT-Telekommunikation und industrielle Technologien gegliedert. Für jedes Angebot ist die Informationsquelle (z.B. das EU-Programm, aus dem das Projekt finanziert wurde), die gewünschte Zusammenarbeit (z.B. Joint-Venture-Abkommen) sowie der Ansprechpartner spezifiziert. Der Marktplatz soll zu einer umfassenden Quelle europaweit verwertbarer Technologien werden. Der Cordis-Dienst ist in deutscher Sprache unter:

<http://www.cordis.lu/marketplace/de/home.html> abrufbar.

## Wirtschaftstag Italien in Hannover

Das Italienische Institut für Außenhandel veranstaltet am 13. Juni 2002 in Zusammenarbeit mit dem italienischen Generalkonsulat Hannover, der Norddeutschen Landesbank Hannover sowie der Industrie- und Handelskammer Hannover in der niedersächsischen Landeshauptstadt einen Wirtschaftstag Italien.

Interessierten Unternehmern wird auf dieser Veranstaltung die Chance geboten, sich aus erster Hand über den Standort Italien zu informieren. Hier lernen sie die Möglichkeiten kennen, die ihnen der italienische Markt heute für den Export deutscher Produkte und als Investitionsstandort bietet, und werden Erfahrungsberichte über die Italienpräsenz namhafter Unternehmen verfolgen. Darüber hinaus kann das Angebot einzelner Regionen, wie Piemont oder Umbrien genutzt wer-

den, die mit eigenen Desks auf der Veranstaltung vertreten sind. Bitte vermerken Sie auf beiliegender

Faxantwort, wenn Sie gerne zu einer Teilnahme am Wirtschaftstag Italien eingeladen werden möchten.



Messegelände Hannover

## Workshop Textilmaschinenbau

Parallel zur Modewelt hat sich auch die weniger klangvolle Branche des Textilmaschinenbaus einen führenden Platz auf dem Weltmarkt erobert. Italien steht nun als Exporteur weltweit nach Deutschland an zweiter Stelle.

Um die Position auf dem Weltmarkt auch längerfristig halten zu können, sind nach Ansicht des Branchenverbandes ACIMIT angesichts des wachsenden Konkurrenzdrucks verstärkte Kooperationen und auch Firmenzusammenschlüsse unabdingbar. DITT plant daher in Zusammenarbeit mit italienischen Verbänden und Trans-

ferstellen in Deutschland einen Workshop zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers im Bereich Textilmaschinenbau zu organisieren. Bitte vermerken Sie auf beiliegender Faxantwort, wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind.

## ONfA-Netzwerk des Italienischen Instituts für Außenhandel

Wir freuen uns, Ihnen **ONfA**, das neue Online-Netzwerk für Außenhandelsinformationen präsentieren zu können. Im **ONfA**-Netzwerk sind weltweit via Intranet alle Büros des Italienischen Instituts für Außenhandel mit dem Hauptsitz in Rom verbunden. Alle Anfragen ausländischer Unternehmen werden in Echtzeit an die römische Zentrale übermittelt, die diese online italienischen Unternehmen, Verbänden

und anderen wirtschaftlichen Organen zur Verfügung stellt. Als Anlaufstelle für die Unternehmen in Deutschland fungiert das Italienische Institut für Außenhandel in Berlin, das die Angebote oder Gesuche deutscher Firmen in die italienische Sprache überträgt und in das Recherchesystem von **ONfA** einspeist.

Mit dem Fragebogen können Sie Ihre Anfrage gezielt nach Aktivität, Produkt und angestrebter Art und Weise der Kooperation spezifizieren, was italienischen Unternehmen eine rasche und zielsichere Analyse der von Ihnen

bereitgestellten Informationen erlaubt. Hat ein Angebot oder Gesuch das Interesse einer Firma geweckt, kann Ihr Unternehmen zeitsparend und unbürokratisch direkt von italienischer Seite kontaktiert werden. Für die Effizienz dieses innovativen Online-System ist es aber unabdingbar, dass Sie Ihre Anfrage möglichst detailliert (vor allem technische Angaben, Stückzahl, Qualitäts- und Preisniveau etc.) formulieren.

Das entsprechende Formular können Sie jederzeit beim Italienischen Institut für Außenhandel in Berlin anfordern.